

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Rgr. — Insertionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzzeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstags-Mittag. — Etwasige Beiträge, welche der Tendenz dieses Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 33.

Dienstag, den 27. April

1869.

Tagesgeschichte.

Neuerdings sind Fälschungen der bekannten grünen einhälterigen Cassenbilletts der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vorgekommen, an die sich, soviel bekannt ist, wegen der unnachahmlichen Farbe des Papiers bis jetzt noch kein Fälscher getraut hatte. Die fraglichen Fälschate sind auf den echten Scheinen nicht unähnlichem Papier mit Blei- und Rothstift mittelst Durchpauens hergestellt. Bei auch nur oberflächlicher Betrachtung sind sie einzeln sofort erkennbar, unter einer größeren Anzahl echter aber mögen sie wegen der Papierfarbe nicht zu Täuschungen Veranlassung geben.

Aus Hartenstein berichtet man dem „Zw. B.“, daß in dem Dorfe Langenbach bei Stein zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, nach dem Genuße von Kornschnaps, über den sie in Abwesenheit ihrer Eltern gerathen waren, vorigen Sonntag gestorben sind.

Nach einem bei der k. Polizeidirection in Dresden eingegangenen Telegramm des k. Polizeipräsidiums in Frankfurt a. M. ist am 20. April dort ein Paket verloren worden, welches Wertpapiere im Betrage von 50,000 Gulden enthalten hat. Unter denselben haben sich 10,000 Dollars in 82er ameril. 6 Proc. Bonds, 5000 Dollars in 87er ameril. 6 Proc. Bonds, 50 Stück Lombardische Eisenbahnactien und 5 Stück Toscanische Prioritäten befanden.

Annaberg, 22. April. Gestern Abend gegen 8 Uhr kam in der benachbarten Stadt Buchholz Feuer aus. Es brannte in der sogenannten Mittelmühle, welche indes in letzterer Zeit zu gewerblichen Zwecken benutzt wurde. Das Feuer griff sehr rasch um sich, wurde aber auf 4 „hölzerne“ Häuser beschränkt. Die Beschränkung des Feuers auf einem so kleinen Raume war jedoch nur dadurch möglich, daß Windstille herrschte und die Buchholzer Feuerwehr von der auswärts zahlreich erschienenen Hilfe eifrigt beim Löschen unterstützt wurde.

Am 16. d. M. Nachmittags gegen 1/24 Uhr ist in Ober-Cunewalde das dem Gemeindeältesten und Weber Carl Gotthelf Heßsche gehörige Wohnhaus in Folge Blitzschlags abgebrannt.

Das Gerichtsamt Pirna verfolgt neuerdings einen geisteskranken Schiffer aus Oberposta, Namens Barthel, der am 16. April unter Anwendung außerordentlicher Gewalt, aus der Heilanstalt Sonnenstein ausgebrochen und entsprungen ist. Barthel ist bereits 64 Jahre alt, seit fast 3 Jahren in der Anstalt in Verpflegung, im Uebigen robust, übermittel groß und hat gesunde Gesichtsfarbe.

Am 16. April Nachmittags zog ein Gewitter den Gebirgskamm von Altenberg heraus, nach dem hochgelegenen Böhmisches-Ebersdorf zu. Ein Blitzstrahl aus der Wolkenmasse fiel in Böhmisches-Border-Finnwald nieder, der merkwürdige Wirkungen hinterließ. Der Blitz schlug in einen, ungefähr 20 Schritt von einem Wohnhause stehenden Fichtenbaum, zertrümmerte denselben dergestalt, daß sich bis zu 200 Schritt Entfernung ringsum noch Splitter vorfanden, ein Umkreis von 70 Schritt aber mit Splittern wie besät war. Die Erde wurde um den Baum in einem Kreise von 20 Schritt völlig aufgewühlt, das Haus aber blieb unbeschädigt und die Bewohner kamen mit dem Schreck davon.

Der Fabrikarbeiter Hoppe in Limbach bei Chemnitz wollte am 19. ds. M., nachdem er soeben sein Mittagessen eingenommen hatte, wieder auf die Arbeit gehen. Er trank erst noch eine Tasse Kaffee, es wurde ihm aber sofort übel darauf und er fühlte sich bald so krank, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Es stellte sich heraus, daß er mittels Phosphors vergiftet worden sei, und zwar kam seine 24 Jahre alte Ehefrau in Verdacht, ihm in verbrecherischer Absicht den Phosphor, den sie erst von Streichhölzchen abgeschabt, in den Kaffee gethan zu haben. Die verehl. Hoppe wurde arretirt und in gerichtlichen Gewahrsam gebracht. Ihr Ehemann soll sich auf dem Wege der Genesung befinden. Man sagt, daß beide Eheleute, die kaum Jahr und Tag verheirathet sind, sich nicht besonders gut vertragen hätten; dies mag für die verehl. Hoppe das Motiv zu ihrer schwarzen That gewesen sein.

Coburg, 21. April. Der Vollzug der gegen Rechtsanwalt Streit erkannten Zuchthausstrafe ist nochmals durch ein Gnadenge-

such des Beurtheilten suspendirt worden, in welchem derselbe um Freilassung auf 6 Monate zur Ordnung seiner Geschäfte nachsucht und sich erbietet, nach Ablauf dieser Frist seine Strafe anzutreten.

Die Stadt Berlin hats bereits zu 702,437 Einwohnern gebracht.

Die Arbeitseinstellung der Berliner Zimmergesellen hatte bis zum 22. d. M. den Erfolg, daß über ein Drittel der Meister sich zu der geforderten Lohnzahlung von 1 Thlr. pro Tag durch Unterschrift verpflichtete. Bei diesen Meistern haben die betreffenden Gesellen die Arbeit wieder aufgenommen, mit der Verpflichtung jedoch, für die noch nicht arbeitenden Gesellen einen wöchentlichen Unterstützungsbeitrag von 5 Sgr. zu zahlen. Die Haltung der streikenden Gesellen ist ruhig und ordnungsmäßig.

Der am Freitag in den Reichstag eingetretene Vertreter des 23. Wahlbezirks des Königreichs Sachsen, Dr. Max Hirsch, war zum Eintritte in das Haus durch folgendes Schreiben der sächsischen Regierung berufen worden: „Nachdem im 23. Wahlkreise des Königreichs Sachsen Herr Schriftsteller Dr. Max Hirsch in Berlin zum Abgeordneten für den Reichstag des norddeutschen Bundes erwählt worden ist, so wird Solches demselben zu seiner Legitimation hierdurch bescheinigt. Dresden, 19. April. Königl. sächsisches Ministerium des Innern. v. Rositz-Wallwitz.“

Aus Anlaß einer dem norddeutschen Reichstag vorliegenden Beschwerde über preussische Postämter wegen Zurückweisung nichtpreussischen Papiergeldes hat die Postverwaltung die Erklärung abgegeben, daß dieselbe den Grundsatz befolge, nur solches Papiergeld anzunehmen, welches außerhalb Preußen landesgesetzlich dem Münzgelde gleichsteht, daß der Postbeamte also z. B. königl. sächsische Cassenscheine nicht zurückweist, wohl aber Cassenscheine der Leipziger Bank oder irgend einer sächsischen Eisenbahnverwaltung.

Die Aufsehen machende Depesche vom 20. Juni 1866, in welcher Graf Bismarck dem Grafen v. d. Goltz in Paris zur Notiz Napoleons mittheilt, daß König Wilhelm auf die Annexion Hannovers, Kurhessens etc. bestehe und lieber abdanken als ohne Ländererwerb aus dem großen Kriege heimkehren wolle, war eine telegraphische Depesche und in Chiffren geschrieben. Bismarcks Norddeutsche Allgemeine Zeitung constatirt, daß sie echt und bis auf einige Stellen treu sei. Preußen gönnt also Oestreich das Capital, das es aus der Veröffentlichung derselben schlägt und das es so nöthig braucht. Dem östreichischen Generalstabe hat eine etwas ungenaue Rückübersetzung des Chiffretelegramms vorgelegen, woraus zu ersehen, daß auch Telegramme plaudern.

Zwei Dinge verweigerte Oestreich in den Friedensverhandlungen von 1866 entschieden, 1) eigenes und 2) sächsisches Land an Preußen abzutreten; lieber wolle es den Krieg fortsetzen. Preußen, das den Leipziger und Baugener Kreis wünschte, mußte davon absehen. Oestreich dagegen mußte einwilligen, daß Sachsen dem Norddeutschen Bunde beitrete; anfangs sollte Sachsen dem süddeutschen Bunde beitreten. Das gebe ich niemals zu, sagte Bismarck.

Zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten von Amerika soll ein Uebereinkommen zur Regelung des Auswandererwesens ins Auge gefaßt sein. Man darf voraussehen, daß, wenn es dazu kommt, auch für den Fall einer Blockade der beiderseitigen Häfen die nöthige Vorsicht im Interesse der Auswanderer getroffen wird.

In spanischen und französischen Blättern geht ein neuer spanischer Thronbewerber um: Prinz Friedrich Carl von Preußen.

Niemand verliert gern eine Perle; die Insel Cuba aber ist eine sehr kostbare Perle für Spanien, die in Gefahr steht, verloren zu gehen. Schiff auf Schiff wird aus Spanien entsendet, um Cuba zu erhalten. Die Aufständischen bewerben sich bereits um die Anerkennung von Seiten Nordamerikas.

Das Räuberwesen in Griechenland ist dem Berichterstatter der „Times“ zufolge schlimmer denn zuvor. Neben den vielbesprochenen Banden an der Grenze, welche in der Türkei Schutz vor den Folgen ihrer Unthaten in Griechenland suchen und sich nach Griechenland wenden, wenn ihnen der türkische Boden etwas zu warm